

Der Freieitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Als Ihre Vertretungsorgane behördlichseits bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Verwaltungsstellen, der Oberfinanzpräsidenten in Dresden und Leipzig, des Finanzministers, des Hauptstaatsanwalts, der Polizeidirektionen Dresden und Leipzig, der Reichsbehörden Dresden und Leipzig und Chemnitz

Zeitungspreis monatlich 2,40 RM. (einzel. 41 Rpf. Verteilungsdienst hyn. Träger
lohn). Durch die Post 2,40 RM. einzahl. 47 Rpf. Zeitungspost. (einzel. 42 Rpf.
Freiporto). Bei Abnahme in umf. Geschäftsstellen 2 RM. Erhöhter täglich mit
Nachnahme der Postings. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Rückerstattung der Bezugsgebühr oder auf Ersatzlieferung.

Nr. 6. Freitag, 6. Januar 1939

Minutenpreis 11. auf. Preisliste Nr. 17. Einzahlungsfrist am Tage vor Ersch. 15 Uhr,
l. b. Sonntagsausg. freitags 17 Uhr, l. b. Montagsausg. sonntags 15.30 Uhr.
Verlag: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH, Dresden-A. 1,
Bismarckplatz 10. Telefonliste Dresden 36 175. Geschäftsst. 4-18, Sonntags
Schriftleitung 11-12 Uhr außer Sonnabends. Fernruf Gammelfuß 25 901 u. 25 281

Tunis-Italiener erheben Protest

Außenminister Beck auf dem Obersalzberg - Rotspanischer Verteidigungsgürtel durchbrochen

„Die Grenze der Groteske überschritten“

Drahtbericht unseres römischen Vertreters

Rom, 5. Januar

Die Absicht, die Daladierreise politisch nicht zu dramatisieren, wird Rom durch die unendlichen Gesellen der Franzosen und neuerlichen Ausschreitungen des antisemitischen Möbels gegen Italiener in Tunis schwer gemacht. Die Verbrennung der italienischen Flagge auf der Rue d'Italie in Tunis, die Beschimpfungen Italiens, des Duce und des Grafen Ciano durch den marxistisch-jüdischen Mob veranlassen die italienische Presse zu der Feststellung, daß nun nämlich die Grenze der Groteske, die Italien den „lateinischen Brüdern“ zugebilligt habe, überschritten sei.

Im Mittelpunkt der kritischen Betrachtungen der italienischen Wälder steht eine Entschließung sämtlicher italienischer Verbände in Tunis, die beim dortigen italienischen Generalkonsul zur Weiterleitung an das Außenministerium in

Rom überreicht wurde. Im Namen aller Tunis-Italiener wird darin die Unantastbarkeit der unantastbaren, durch die Verträge und eine jahrtausendealte Tradition verbrieften Rechte gefordert. Die Entschließung bringt die Entrüstung wegen der fortgesetzten Gewalttätigkeiten und Provokationen, denen die italienische Bevölkerung ausgesetzt ist, und die Empörung wegen der unerhörten Beschimpfung der italienischen Fahne zum Ausdruck. Weiter wird darin die hinterlistige und lässlich entfaltete Hetz- und Verleumdungstapagne gebannt, die ein friedliches Zusammenleben der einzelnen Bevölkerungsgruppen löse.

Der italienische Generalkonsul bedauerte die Schändung der italienischen Fahne und richtete an die Italiener die Bitte, auch weiterhin die bewiesene Disziplin und Geschlossenheit den Provokationen und Ausschreitungen des antisemitischen Möbels entgegenzustellen.

Der Direktor der „Tribuna“ betont, daß man, wenn man dieses Dokument eines leidenschaftlichen Glaubens mit der verwertlichen Sprache der Pariser Presse und mit den aufreizenden Reden verantwortlicher Persönlichkeiten vergleicht, sofort erkenne, daß es sich um ein wohl vorbereitetes und vorbedachtes Provokationsmanöver handele. Die Hetz- und Verleumdungstapagne richtete sich sowohl gegen den Wert des italienischen Soldaten wie gegen die Absicht, von der man in Frankreich jeden Tag vergeblich eine Schwächung prophezeie. „Die Maske ist gefallen“, schreibt das Blatt. „Der Feind ist jetzt offen festgestellt. Unter den Augen der zustimmenden französischen Behörden werden Beschimpfungen unserer Fahne durch den jüdisch-marxistischen Mob zugelassen. Wenn Daladiers Reise überhaupt ein Ergebnis gehabt hat, dann das, vor der ganzen Welt zu bekräftigen, daß im Mittelmeer ein offenes Problem besteht, das gelöst werden muß.“

„Popolo d'Italia“ stellt fest, daß die Reise Daladiers nunmehr den Charakter einer offenen Kundgebung gegen Italien angenommen habe, die in schärfstem Gegensatz zu der offiziellen Zurückhaltung Italiens stehe.

Fortsetzung auf Seite 2

Zehn Jahre Reichsführer SS.

Von SS-Standartenführer Gunter d'Alquen

Am 6. Januar 1929, vor also zehn Jahren, ernannte Adolf Hitler seinen in langen Jahren bewährten Mittkämpfer Heinrich Himmler zum Reichsführer SS. Mit diesem Tage beginnt die eigentliche Geschichte der Schutzstaffel, so wie sie heute in all ihren Wesens-



Heinrich Himmler

Weltbild, Zander (K.)

zügen, tief verankert in der nationalsozialistischen Bewegung, vor uns steht.

Die SS. und ihr Reichsführer, das heißt, ihr erster SS-Mann, sie sind untrennlich im Ablauf dieser eiligen Jahre, und der Festtag dieses alten Soldaten Adolf Hitlers ist darum ein großer Tag im Dienste des Schwarzen Korps, dessen Härte, Straffheit, Auslese und innere Kraft das Werk Heinrich Himmlers ist.

Nicht die Zufälligkeiten der Kampffahre, nicht taktische Unzulänglichkeiten rundeten die Formen und brachten die Entwicklung dieser Truppe, sondern von Anbeginn an wurde der Nationalsozialist dieser Gemeinschaft Mann um Mann immer und immer wieder herausgehoben über den oftmals kleinen und kompromissvollen Alltag, herausgehoben über die eigenen Schwächen zu dem immer neuen Bewußtsein, daß er einer gewaltigen Aufgabe diene, einmalig in zweitausend Jahren deutscher Geschichte.

Im Jahre 1923 gab der Führer den Befehl zur Aufstellung der Schutzstaffeln. Als dann im Jahre 1929 sein Befehl zur größeren Organisation dieser Gliederung der Bewegung erlassen wurde, machte es von Anbeginn an klar sein, daß diese Aufgabe im eigentlichen Sinne ihrer Ursache nur dann gelöst werden konnte, wenn sie in Verfolgung der letzten Konsequenz der vom Führer der Bewegung gezeichneten Richtlinien angepaßt und durchgeführt wurde. Bei der nationalsozialistischen Grunderteilung vom Werte des Blutes und vom Geis der Auslese begann damals dann Heinrich Himmler als Reichsführer SS.

USA.-Schulden erreichten Rekordhöhe

Bereits über 44,5 Milliarden Dollar - Wachsende Mißstimmung unter Den Abgeordneten

up Washington, 5. Jan. (Eig. Dienst)

Das Budget der USA.-Regierung für das Finanzjahr 1939/40, das Präsident Roosevelt dem Kongress vorlegte, zeigt im Zeichen eines neuen gewaltigen Defizits von etwa 15 Milliarden Dollar, das zum großen Teil auf sehr hohe Hilfs- und Rüstungsausgaben zurückzuführen ist und nach der eigenen Schätzung des Präsidenten die Bundesverschuldung bis zum 30. Juni 1940 auf die Rekordhöhe von 44 588 000 000 Dollar bringen wird.

Roosevelt schätzte die Gesamtausgaben für 1939/40 auf 8 995 663 000 Dollar, die Gesamteinnahmen dagegen auf 5 669 320 000 Dollar. Unter den Ausgabenvoranschlägen befindet sich als besonders wichtiger Posten der Rüstungshaushalt mit 1 319 558 000 Dollar. Dieser Betrag übersteigt den des Vorjahresrüstungsbudgets um 309 Millionen Dollar. Für die Weiterführung des vom Kongress schon bewilligten alten Rüstungsprogramms sollen im neuen Finanzjahr 99 Millionen Dollar mehr ausgeben werden, als im laufenden Jahr. Hinzu kommen noch 210 Millionen Dollar zusätzliche Ausgaben, auf Grund eines 500 Millionen Dollar Gesamtausgaben vorliegenden neuen Rüstungsprogramms, das dem Kongress in einiger Zeit zugehen wird.

Der Freiwillige Arbeitsdienst soll, wie Roosevelt in seiner Botschaft vorläufig, zur dauernden Einrichtung erhoben werden, da er sich sehr bewährt habe. Die Marine soll 448 weitere Offiziere und 500 weitere Mannschaften erhalten, also ins-

gesamt 10 634 Offiziere und 113 050 Mann. Die Marine-Infanterie soll auf 1424 Offiziere und 18 500 Mann erhöht werden. Der Bestand der Armee soll 13 031 Offiziere und 165 000 Mann betragen neben 6415 Mann auf den Philippinen.

Die Erklärungen Roosevelts zum neuen Budget wurde von den Abgeordneten mit wachsender Mißstimmung aufgenommen. Roosevelt wandte sich insbesondere gegen die von den konservativen Demokraten erhobenen Forderungen nach größerer Sparsamkeit. In scharfer Form führte er aus, daß die Regierung das Geld nicht zum Fenster hinauswerfen und sagte hinzu, daß es „unflug wäre, im

augenblicklichen Stadium der wirtschaftlichen Erholung die Ausgaben stark herabzuziehen oder drastische Steuererhöhungen zu treffen“.

Die Forderung der Marine der USA. nach Schaffung von 30 neuen Flottenstützpunkten im westlichen Pazifik, die überall großes Aufsehen erregt, ist nun durch Zufall bekanntgeworden. Sie war in einem Bericht des Marineministeriums niedergelegt worden, der lediglich zur vertraulichen Unterrichtung des Kongresses bestimmt war, jedoch von einem sündigen Reporter entdeckt wurde, der das Dokument logisch zur Kenntnis nahm und auswertete. In Kreisen des Marineministeriums hat diese Indiskretion peinlich berührt.



Der Besuch des französischen Regierungschefs und seiner Begleitung in der tunesischen Hauptstadt fand mit einem großen Bankett seinen Abschluß, bei dem Daladier eine längere Rede hielt. (Scherl-Bilderdienst (M.)

Polens Außenminister beim Führer

Berlinsgesandten, 5. Januar

Der Führer empfing am Donnerstagmorgen auf dem Berghof in Gegenwart des Reichsaußenministers von Ribbentrop den polnischen Außenminister Beck, der auf seiner Rückreise von Monte Carlo nach Warschau einen zweitägigen Aufenthalt in München genommen hat.